

Er scheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
jährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Anzeigenspreis  
für die vierzehntägige Corpus-  
seite oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Neunundsechzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.  
Zusätze  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, spätere dagegen Tags  
später erbeten.  
Zusätze befördern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

N. 247. Dienstag, den 22. Oktober. 1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Anzerale und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

## Geographische Depeschen.

**Wien, 19. Oktober.** Die „Wiener Zeitung“ veröffentliche eine laienrechtliche Verordnung vom 17. d., in welcher die Bestimmungen vom 25. Juli und 6. August, die Erleichterung zur zeitweiligen Verwendung dalmatinischer Landwehrabteilungen außerhalb der Grenzen der Monarchie betreffend, außer Kraft gesetzt werden. Die Verordnung tritt sofort in Wirksamkeit.

— Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Konstantinopel: Der Großvezir soll den Vorkämpfern einzelner Parteien gegenüber den lebhaften Ausdruck gegeben haben, welche die militärischen Vorlesungen des russischen Kommando der Pforte einlösen. Derselbe soll gleichzeitig darauf hingewiesen haben, daß dieser Zustand der Pforte großen finanziellen Schaden zufüge, da er sie abhalte, zur Abrüstung zu schreiten. — Aus Bukarest: Die rumänischen Truppen sind zur Befreiung der Dobrußa abgegangen, das Gros folgt in der nächsten Woche. In Serbien haben die Russen bereits die Post- und Telegraphenämter übernommen.

**Paris, 19. Oktober.** Der Reichstag wurde heute unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Anton Bauer formell eröffnet. Eine eingangene Zufahrt des Ministerpräsidenten ist nicht mit, daß die feierliche Eröffnung des Reichstages durch die Thronrede morgen Mittag in der Hofburg stattfindet.

**Brüssel, 19. Oktober.** Die Nationalbank hat den Diskont von 3 1/2 auf 4 1/2 % erhöht.

**Mosk., 19. Oktober.** Unter den Arbeitern in den letzten Seidenspinnereien ist ein Streik ausgebrochen. Eine Abteilung Gendarmen hat sich bereits nach dem betreffenden Distrikt begeben, auch haben Eintretungen den Versuch zum Abmarsch erhalten.

**London, 18. Oktober.** Der Bericht der Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit der City-of-Glasgow hat sich nunmehr veröffentlicht worden. Aus demselben geht hervor, daß die Aktionäre ein Defizit von mehr als 1 Millionen Pfund Sterling zu erleiden haben. Der Bericht sagt ferner dar, daß die Bank sich einer systematischen Fälschung schuldig gemacht habe. So habe dieselbe z. B. seit Anfang des Jahres die wöchentliche Bilanz, welche die der Regierung zustellen muß, gefälscht, indem sie ihrem öffentlichen Barbestand eine imaginäre Summe hinzufügte, um auf diese Weise den Gläubigern zu erwecken, daß sie immer den im Umlauf befindlichen Noten der Bank entsprechende Summe baaren Geldes haben. In den bei den Aktionären der Bank vorgelegten Niederschlagsberichten, stellte die Bank die vorhandene Reserve an baarem Gelde übertrieben dar und hatte die Gewohnheit, schlechte Außenstände als

disponible Aktiva hinzustellen. In Glasgow herrscht in Folge dieses Berichtes große Niedergelassenheit.

— Nach einer Meldung des „Neuer'schen Bureau“ aus Konstantinopel d. 18. d. stehen die Russen in Babaschi und Eilebourgas und haben noch keine weitere Bewegung gemacht. Die bulgarische Regierung wird Agenten nach Belgrad und Bukarest senden.

**London, 19. Oktober.** Den „Daily News“ wird aus Kasan vom 18. d. M. gemeldet, General Maute werde den Oberbefehl über ein Lager von 5000 Mann übernehmen, das in Tustanabad gebildet werden soll. Der Oberbefehlshaber werde ein Armeekorps kommandieren, welches Kasan angreifen soll, Neville-Chamberlain werde ein zweites Korps kommandieren.

**Rom, 19. Oktober.** Die „Opinione“ bespricht die Politik Italiens bezüglich Bosniens und der Herzegovina und unterucht, ob die Anexion dieser Provinzen an Oesterreich im Interesse Italiens liege. Das Blatt meint, die bestmögliche Lösung der orientalischen Frage wäre die Autonomie der verschiedenen Nationalitäten, diese sei jedoch schwierig wegen des Gemisches der verschiedenen Rassen. Die „Opinione“ hebt ferner die civilisatorische Aktion Oesterreichs hervor, welche das schwierigste Problem löste, mit den verschiedenen Nationalitäten ein Reich zu bilden und bemerkt, das Interesse Italiens erheische ein starkes und geachtetes Oesterreich, weil, wenn Oesterreich zerstört oder geschwächt werde, der Panislamismus sich des ganzen Orients bemächtigen würde. Italien müsse demnach Oesterreich seine herzliche Mitwirkung leisten und demselben bei jeder Gelegenheit hilfreich sein. Auf diese Weise könnte man leichter jene billigen Grenzsektoren erhalten, die von Italien gewünscht wären, denen man aber nicht das Heil und den Frieden des Vaterlandes opfern dürfe.

— Der Marineminister hat ebenfalls seine Demission gegeben. Der Ministerpräsident Cairoli hat sich heute zu einer Konferenz mit dem Könige nach Monza begeben und kehrt alsdann hierher zurück.

## Parlamentarische Nachrichten.

**Berlin, 19. Oktober.** Es haben seit dem 9. September 17 Plenarsitzungen, 50 Abtheilungssitzungen und 32 Kommissionssitzungen stattgefunden. Von den verbündeten Regierungen, bez. dem Reichskanzler, sind folgende Vorlagen gemacht: ein Gesetzentwurf, eine Uebersicht der vom Bundesrat gefassten Entschliessungen auf Beschlüsse des Reichstages, ein Schreiben, betreffend die Erteilung der Ermächtigung zur juristischen Berathung wegen Vereidigung des Reichstages; seitens Mitglieder des Reichstages eine Interpellation und drei Anträge. Die Interpellation wurde seitens des Bundesrats beantwortet, zwei Anträge wurden angenommen,

einer ist erledigt. Eingegangen sind 187 Petitionen, von denen 133 der Petitionskommission, 54 der Kommission zur Vorberatung des Sozialengesetzes überwiegen wurden. Es wurden Wahlen geprüft und für gültig erklärt 359, davon gingen 18 wegen nachträglicher Proteste an die Wahlprüfungskommission. Von Plenum wurden hiervon 9 für gültig erklärt, es ergaben sich gültige Wahlen 350. Noch zu prüfen sind 47 und zwar 45 in der Wahlprüfungskommission und 2 in der Abtheilungen. Gegenwärtig ist ein Mandat erledigt.

**Berlin, 18. Oktober.**  
— Das Tageblatt schreibt: „Wir möchten nicht gern zu den Alarmen gedrückt werden und wollen daher die nachfolgende Mittheilung, welche uns von militärisch vorzüglich versierter Seite kommt, durchaus nicht als eine „Krieg in Sicht-Meldung“ aufgefaßt wissen. Dennoch scheint sie uns angesichts der europäischen Lage von hervorragender Bedeutung. Man schreibt uns nämlich: Rund 20000 Mann mehr werden am 1. November in das deutsche Heer eingezogen, als sonst. Für gewöhnlich erhält nämlich jedes Infanterie-Bataillon 135, jedes Gardebataillon 170 Rekruten pro Jahr. Diesmal bekommen sie 170 resp. 200 Mann Rekruten. Das deutsche Volk bekommt offiziell gar keine Aufklärungen über die hohe Politik und deshalb bemerkt es sich von Zeit zu Zeit darüber, ob seine Diplomaten auch auf dem qui vivo sind. Aber sie sind es. Noch ehe man öffentlich von der Ernennung des Grafen D'Ust für Paris schrieb, waren obige militärische Maßregeln schon getroffen. Sie bedeuten hoffentlich nur eine Vorsicht. Sollte aber im Frühjahr 1879 Graf Andrassy sich als Ouzberr nach Terebes zurückgezogen haben und sollte die westmächtlige Koalition: Frankreich-Italien-Oesterreich eine Uebadde geworden sein, dann wird auch die sächsische Rusland-Deutschland in voller Rüstung bereit stehen. Selbstverständlich wird dann Graf Schmaloff an Stelle Gortschakoffs sitzen.“  
Man mag sich drehen und wenden, wie man will, sehr ruhig sieht's in Europa nicht aus. Darum braucht es noch keinen Krieg zu geben. Denn das beste Friedens-Rezept bleibt immer das alte: „Willst Du Frieden — dann rühe Dich!“

## Reichstag.

— In der Sonnabend-Sitzung des Reichstages setzte das Haus die dritte Beratung des Gesetzentwurfs gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie fort. Die §§ 3 und 4 wurden ohne Debatte unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Zu § 5 suchte der Abg. Bebel in der gestrigen Rede des Abg. Dr. Kaser verschiedene Inkonsequenzen nachzuweisen.

## Die beiden Dorotheen.

Roman von Cora Marbod.  
(Fortsetzung.)

„Verliebt bist Du nicht das rechte Wort“, bestätigte der dunkelhaarige die Annahme des Freundes.  
„Ach so. Nun, das beste Mittel dagegen, das ich Dir empfehlen kann: heirathe sie!“  
„Ja, das wäre ich wohl gekommen! Aber wie das angingen, wenn die Braut verschwunden ist?“  
„Die Geschichte wird romantisch. Wenn Du willst, erzähle sie.“

Der Offizier war vielleicht froh, sein Herz ausschütten zu können, denn die noch so kurzzeitige Leidenschaft war seit seiner Begegnung in Philippshagen, trotz des bittern Zwangs, den sie erhalten, zu einer quälenden Stärke angewachsen. Sie ließ ihn nicht ruhen und nicht rasten, er war ganz erfüllt davon.

„So höre denn“, sagte er.  
„Aber ich bitte Dich“, fiel der Doktor ein, „wirf erst die Haare fort, sie hat ja keine Lust!“  
Wolfram zündete eine andere an und begann:

„Es sind am Dienstag drei Wochen her, daß ich endlich Urlaub erhielt, um die etwas verworrenen Verhältnisse in Philippshagen zu ordnen. Unser Schiff kreuzte gerade an der Dittze und ich ließ mich, da wir nicht weit vom Strande waren, in der Nähe einer kleinen offenen Poststation auf's Land setzen. Es war gegen 10 Uhr Abends, der Post sollte um Mitternacht von Plansberg, so hieß die Station, abgehen und ich gedachte, da mir kaum etwas anderes übrig blieb, dieselbe zu Fuß zu erreichen.“

Nun folgte die Erzählung seines Abenteuers zwischen dem Wägen, welche dem Leser bereits bekannt ist.

„Du kannst Dir denken“, fuhr er dann fort, „daß mich der ganze Auftritt auch in der Erinnerung lebhaft beschäftigt. Ich hätte den Vorgang, vor meiner Rückreise an Bord die ständige Bekanntschaft zu erneuern, und vermutete, daß ich schon fremde vielleicht die Tochter eines dort anässigen Herrern, Gutbesitzers oder dergleichen sein mochte. Aber

ich sah mich zu Hause länger aufgehalten als ich dachte. Eines Abends, als ich besonders ungeduldig über die Unthätigkeit war, in welche das Ausbleiben eines kürzlich engagierten Inspektors mich versetzte (den alten hatte ich mich genötigt gesehen, zu entlassen), ging ich noch in später Stunde im Park spazieren. Und wer denkt Du, erschien mir bei meiner einsamen Promenade? Niemand anders, als die schöne Unbekannte! — Anfangs war ich so sehr überrascht und — offen gestanden — erfreut über dieses unerwartete Wiedersehen, daß ich gar nicht weiter über das Woher und Warum desselben nachdachte. Noch viel weniger aber vermochte ich mein klares Urtheil zu bewahren, als das Mädchen mich mit größter Zärtlichkeit begrüßte und über meine herzliche Begrüßung hocherfreut war.“

Er sprang von seinem Platz auf und ging aufgeregt im Zimmer hin und her. Der Arzt betrachtete ihn prüfend wie einen Fieberkranken und um seine Mundwinkel zuckte es, wie ein bitterer Sarkasmus.

Wolfram fuhr fort:  
„Nun muß ich aber sagen, daß sie sich mit den wunderbarlichsten Nebenarten eingeführt hatte und mich endlich gar als ihren Vater anredete. Ich war so betäubt, ja berauscht von dem ganzen Auftritt, daß ich durchaus verjaunmt, unserer Bekanntschaft eine solche Erbfolge durch Erörterung der Personalien zu geben, und erstube eben nur, daß sie mich in der That für Herrn v. Heereshof, für ihren Vater gehalten hatte. Sie trennte sich darauf von mir und zwar auf dieselbe geheimnißvolle Weise, wie sie gekommen, und ich vermuthete, sie reiste hierher, um hier nach ihrem Vater zu suchen.“

„Das ist Alles!“  
„Alles! Aber ich entnehme aus gewissen Andeutungen, daß ihre bisherigen Verhältnisse höchst verwickelt, ja unerträglich für sie gewesen sein mögen, und ich fürchte, daß sie nicht nach ihrem Wohnort am Strande zurückgekehrt ist. Ich kann Dir nicht klar machen, weshalb ich das glaube, es lag eben in ihrem Wesen etwas so Verzweiflungsvolles, als ob Alles für sie verloren wäre! — Wenn sie nun hier lebt, ohne ihren Vater zu finden? — Was wird aus ihr?“

Der Arzt hatte keine Miene verzogen, jedoch aufmerksamer zugehört.

„Verliebt bist Du, freilich“, sagte er jetzt gelassen.  
„Du bist eigens hierher gekommen, um Dein verlorenes Paradies wiederzufinden?“

„Ja.“  
„Mehrere Tage sind seitdem vergangen? Das ist lange Zeit für ein einzelntehendes und hübsches Mädchen! Wahrscheinlich schon zu lange.“

Der Seemann, dem Kaltblütigkeit längst zur zweiten Natur geworden war, trummelte jetzt in nervöser Hast an die Fenstersehnen.

„Gehen wir!“ sagte er mit schlecht verhehlter, brennender Ungeduld.

„Wohin, Freund?“  
„Um sie zu suchen!“

„Eine Stecknadel in einem Fuder Heu? Aber meinetwegen. Man kann dies ebenso gut als etwas Anderes vornehmen.“

Und indem er seinen Hut vom Nagel nahm, zog er die Glocke, die seinen Bedienten herbeiefiel.

„Sage meiner Frau“, redete er diesen in seiner monotonen, scharfen und schleppenden Sprachweise an, „daß ich solchen schwankenden Ganges und in trostloser Haltung das Haus verlassen habe! — Nun, verflucht Du mich nicht? — Du sollst ihr erzählen, daß ich voll Verzweiflung aus dem Hause gestürzt sei!“

Der Mensch verzog ebenso wenig eine Miene wie sein Herr und machte bloß eine zustimmende Bewegung.

„Siehst Du“, erklärte Senger dem Freunde im Vorwärtsgang, „das ist die Art, wie man Weiber behandeln muß. Wenn meine Frau nach solchem Zank beobachtet, daß ich ruhig mein Amt verrichte oder gar, wie jetzt geschieht, mit einem Freunde auszugehen wage, so giebt das einen wahren Empörungsturm in ihrem Herzen. Der Bericht aber, den sie von dem Diener empfangen wird, stimmt das gute Weib bald milder.“

Wolfram antwortete Nichts, bemitleidete aber den Ehe-mann aus tiefer Seele.  
(Fortsetzung folgt.)



Verammlung des Provinzialvereins in Wittenberg, weil schon  
früher eingehende Mittheilungen in den hiesigen Zeitungen  
erschienen waren.

In Einnahmen hatte der hiesige Zweigverein pro 1877  
bis 1878 3905,89 M., welchen sich Ausgaben in Höhe von  
3886,29 M. gegenüberstellen, so daß ein Ueberschuß von  
19,60 M. bleibt. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurde  
ne aus den Herren Schimpf, Divald und Leopold  
bestehende Kommission gewählt.

In orientlichen Mitgliedern hat der Verein im neuen  
Geschäftsjahre 1878-79 bereits einen Zugang von 7 Per-  
sonen zu verzeichnen. Eine Verleigerung von Büchern,  
welche vom Lehrer o. Schönerherz geschenkt worden waren,  
ergab eine Einnahme von 11,40 M. In den Central-Vor-  
stand wurden an Stelle der ausscheidenden Mitglieder die  
Herrn Winkler und Klotzsch gewählt.

Schließlich sprach der Vorsitzende den Mitgliedern des  
Centralvorstandes im Allgemeinen, im Besonderen aber den  
Herrn Winkler und Meyer, herzlichsten Dank aus für  
ihre treue Arbeit am Vereinswerke. An Stelle des aus  
dem Zweigvereinsvorstande in den Central-Vorstand über-  
getretenen Herrn Klotzsch wurde Herr Meyer l. gewählt.

**Giltstadt.** Meldung vom 19. October.

**Mitglieder:** Der Handarbeiter A. Rossi u. A. Weg-  
ner, Wölberg.

**Eheschließungen:** Der Schneider F. Schürmer,  
pr. Schloßgasse 3, und C. Friedrich, Parkstraße 1, 3.  
Der Schlosser F. Teuchter, Auguststraße 1, 1.  
Der Schneider, Steinweg 42. — Der Handarbeiter F. Knö-  
chel und B. Geiß, Brünwig, Weigarten 18. — Der Inge-  
nieur C. Reimers, Budaun b/W., und C. Wefner, alter  
Markt 35.

**Verstorben:** Dem Handarbeiter W. Jäger ein S.,  
Bismarckstraße 2. — Dem Dachdecker A. Fischer ein S.,  
Bismarckstraße 13. — Eine unehel. T., H. Ulrichstraße 4.  
— Dem Postillon W. Kiefert ein S., Magdeburgerstr. 24.  
— Dem herrlichen Gensdarm F. Stein ein S., Aders-  
bach 1. — Dem Zimmermann C. Schmalz ein S., Ras-  
tenberg 8. — Dem Fleischermeister F. Albrecht ein S., Ras-  
tenberg 8. — Dem Oberleutnanten-Assistenten E. Woyt  
ein S., Königstraße 40.

**Verheiratet:** Des Handarbeiters C. Heße S. Ditto  
Widow, 11 M. 6 T., Elmstraße, Fleischerstraße 31. — Ein  
unehel. S., 1 J. 3 M. 15 T., Pneumonie, Dergel. 15.  
— Des Handarbeiters G. Demuth ein S., Franz, 3 S. 10 M.  
12 T., Atrophie, Weingarten 79. — Die Witwe Marie  
Wendt Kausler geb. Hoffmann, 73 J. 3 M. 6 T., Alters-  
schwäche, Datschenshausen. — Die Witwe Charlotte Eyr-  
ich geb. Baudach, 81 J. 3 M. 3 T., Altersschwäche,  
Schloßberg 9. — Des Fabrikarbeiters F. Wolf T. Wertsch,  
13 T. Schwäche, Saalberg 2. — Des Zimmermanns  
A. Wier T. Wertsch, 8 M. 25 T., Atrophie, Vernber-  
gstraße 17.

Titel	Baro- meter.	Thermo- meter.	Thermo- meter.	Thermo- meter.	Dampf- druck.	Wind- richtung.	Relative Feuchtig- keit.	Wind- geschw.
11 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
12 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
1 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
2 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
3 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
4 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
5 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
6 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
7 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
8 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
9 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
10 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
11 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
12 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
1 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
2 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
3 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
4 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
5 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
6 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
7 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
8 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
9 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
10 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
11 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—
12 Uhr	760,0	13,0	4,34	329,06	88,4	SO.	—	—

**Stadt-Vertheer.**

— In dem am Samstag zur Aufführung ge-  
kommenen Schauspiel von Verla „Ein russischer Beamter“, wel-  
ches unter die Kategorie der Sittengeschichte gehört, wird die  
Schwäche der russischen Beamten und die Korruption der  
europäischen überhaupt in drastischer Weise geschildert. Die  
Ermorde ist fesselnd und der Aufbau der Exposition entpre-  
chend angeführt. Bei einem geringeren Aufwand von Per-  
sonen würde manches Epochenhafte vermieden und dem  
Stück selbst mehreres sein Abbruch geschehen sein. Der Kern  
der Handlung ist sehr folgenreich. Ein armer russischer Schrei-  
ber Ivan Goradin, der letzte im Kriegsministerium, liebt  
die Tochter des schon seit längerer Zeit außer Stellung ge-  
setzten Buchhalters Koroboff. Bei der beiderseitigen Mit-  
theilung ist an eine Heirat nicht zu denken. Die drückende  
Lage seiner zukünftigen Schwiegereltern und der augenblick-  
lichen Mangel an dem Nothwendigen lassen Ivan den Ent-  
schluß fassen, unter Aufgabe seiner Gewissensruhe sich eine  
Einkauf zu verschaffen. Die Beschäftigung im Ministerium  
ist ihm Gelegenheitsarbeit, die Wege kennen zu lernen,  
zu denen man zu Ansehen und Reichthum gelangen kann.  
Ein an seinen direkten Vorgesetzten, den Militär-Be-  
rathener gerichteter Brief, welcher Ivan im Korridor des  
Ministeriums gefunden hat, bietet ihm die wichtigste Hand-  
reich zur Erreichung seines Zieles. Der Brief liefert den  
ersten Beweis, daß der Intendant und der Armeeleiter  
von einer Decke hängen. Für sein Stillschweigen fordert  
Ivan von den Komploten eine große Summe Geldes,  
welche ihm die Verheirathung mit Maria Koroboff ermög-  
lichen soll, und das Verprechen des Väterlichen, ihm durch  
seine Bekanntschaften zu einer Stellung im Finanzministe-  
rium zu verhelfen. Dies geschieht, und nach kurzer Zeit  
steht Ivan die einflussreiche Stellung eines Rathes,  
welche heißt seinem Glücke mehr, als die innere Ruhe.  
Daß diese ihm nicht wider zu erlangen und die formidablen  
Gewissensbisse treiben unseren Helden zum Selbstmord.  
Die Rolle des Ivan gab Herrn Korb wiederum Gelegen-  
heit, durch sein Spiel zu glänzen. Herr Herwegh (Marie  
Koroboff) wurde ihrer Aufgabe gerecht; Herr Direktor  
Pantau wird sicherlich dieses Talent weiter zu bilden  
wollen. Die übrigen Rollen sind fast durchgängig  
schlecht besetzt und können auch nicht zur Geltung ge-  
kommen, wurden aber von den Darstellern entsprechend  
angeführt.

**Vermischtes.**

Berlin, 18. October. Das Todesurtheil gegen  
den wegen Raubmordes verurtheilten Thürolf ist  
nach allerhöchster Ordre vom 9. d. M. auf Grund des von dem

Zustizminister erstatteten Berichts und in Gemäßheit des  
in diesem Bericht gestellten Antrags in lebenslängliche Zuchthaus-  
strafe umgewandelt worden. Der Antrag des Zuzizministers  
auf Umwandlung der Strafe kann nach Lage der Sache nur  
dadurch begründet sein, daß vom juristischen Standpunkte der  
Beweis, das Verbrechen verübt zu haben, gegen Thürolf nicht  
vollständig geführt ist. In solchen Fällen aber ist nicht bloß  
unter der Regierung des hiesigen Königs, sondern wohl jeder  
Zeit die Verhängung des Todesurtheils unterliehen. Der  
Kronprinz jama wollte in seiner selbstvertheidigenden Regierung nach  
der allseitigen Lage der Verhältnisse einen Entschluß gegen den  
Antrag des Zuzizministers nicht wohl treffen.

— Unsere Frau Kronprinzessin ist ihren vielen Kindern in  
der That eine Mutter, wie man sie selten unter fürstlichen  
Herrschaften vorfindet! Die Sorgfalt, mit welcher von der  
höhen Frau die Vorbereitungen für die Reise um die Welt  
„unseres künftigen Admirals“ getroffen worden sind, liefert hierfür  
wieder ein ebenso hübsches als sprechendes Beispiel. Es herrscht  
ungemein angenehm, wenn man erfährt, daß die Kronprinzessin  
ihrem Sohne die Reiseleiter eigenhändig verpackt, und Wäsche  
und Kleider, bevor sie in die großen englischen Behälter gelegt  
werden, nachgesehen hat, ob auch Alles in Ordnung sei. Ja  
sogar die Letztre, welche Prinz Heinrich sich für die Aufstun-  
den auf See gestatten darf, ist erst durch die Hände der  
Frau Kronprinzessin gegangen. Schatzkammern im englischen Style,  
Walter Scott, Goethe, Schiller und Lessing, die Geschichte des  
amerikanischen und französischen Krieges von Wintertod, sowie  
Gefangnis und Bibel machen neben zahlreichen Werken der  
mathematischen, astronomischen und nautischen Wissenschaft, die  
Reisebibliothek des Prinzen Heinrich aus. Ueber Alles und  
Jedes, was der junge Seemann mitnehmen kann, sind schließ-  
lich zwei Verzeichnisse aufgenommen worden, von denen eines  
die Frau Kronprinzessin zurückschickte hat, während das andere  
dem Reisegepäck beigegeben worden ist. Einem großen Fern-  
rohr, das der verstorbenen Prinz Adalbert auf seinen Seereisen  
zu gebrauchen pflegte, wird sich der künftige Befehlshaber der  
deutschen Flotte auf seiner Weltumsegelung bedienen; auch ist es  
genau interessant zu vernehmen, daß dem Prinzen Stern und  
Kreuz des schwarzen Adlerordens des früheren Prinzen Admirals  
bei seiner Abreise vom Kronprinzen übergeben worden sind, gleich-  
zeitig als Herr von Seidenhof, der Begleiter des Prinzen  
Heinrich, mit dem rothen Adlerorden ausgezeichnet wurde. Mit  
welch rührender Liebe übrigens die jüngeren Töchter der Frau  
Kronprinzessin an ihrem Bruder hängen, dafür giebt nachstehende  
Episode einen recht hübschen Beweis. Prinz Heinrich nämlich  
befand sich einige Tage vor seiner Abreise mit seinen beiden  
Schwestern im Parke von Sanssouci, und die jungen Her-  
schschaften sprachen viel von der bevorstehenden Trennung. Als  
endlich der jätliche Bruder in den Armen der Prinzessin Sophie  
eine Thräne sah, nahm er sie bei der Hand und sagte: „In  
zwei Jahren, Schwägerchen, bin ich ja wieder bei Dir und  
dann ... erzähle ich Dir meine Erlebnisse.“ „Ach — erwiderte  
die Prinzessin, der Stiefel unserer Kronprinzessin — „die  
wollte ich Dir gern schenken, wenn Du nur bei uns bleibest.“  
Natürlich gelangte diese herliche Aeußerung zur Kenntniß der Frau  
Kronprinzessin, welche darüber die größte Freude empfand, aber  
auch nicht verfehlte, ihre Töchterchen darauf aufmerksam zu  
machen, daß Reisen in die weite, weite Welt einmal zum See-  
mannsbene gehören.

— [Gattenliebe.] Unter der Schredensherrschafft  
des gelben Todes in Memphis lösten sich leicht alle Bande  
der Blutsfreundschaft und Familie. Kinder ließen die El-  
tern im Stich, Eltern ihre Kinder, Gekammern ihre Ehe-  
frauen, aber, sagt die „Avalanche“, „es ist auch nicht ein  
Fall bekannt geworden, daß eine Gattin den Gatten auf  
dem Siech- und Sterbebette zurückgelassen habe.“ In den  
Tagen der Noth und Drangsal zeigt sich der Heldennuth  
des echten Frauenherzens in seiner ganzen Größe von Er-  
habenheit.

— Ein kürzlich in Petersburg verstorbenen ehemaliger  
Schneidemeister hat laut des vom Notar aufgestellten In-  
ventars ein passives Vermögen von 5 803 450 Rubel hinter-  
lassen. Die Passiva befaßen sich nur auf 82 Rubel 10 Ko-  
pelen. In seinem Testament sagte der Erblasser, er habe  
im Jahre 1842 sein Geschäft mit 8 Rubel begonnen. Er  
kaufte dafür den Stoff zu einem Rock, und er für 13 Rubel  
50 Kopelen verkaufte.

— Nach einem von der indischen Regierung im Jahre  
1867 erlassenen Gesetze müssen alle in Indien erscheinende  
Blätter registriert werden. Die bestehenden Statistiken  
reichen bis zum Ende des Jahres 1876. In dem ge-  
nannten Jahre wurden 4865 Blätter (eines auf je 40 Tausend  
Einwohner) angemeldet, von denen nahezu die Hälfte aus  
neuen Ausgaben vorhandener Werke bestand. Theil man  
die erschienenen Blätter nach ihren Gegenständen ein, so  
findet man, daß die größte Zahl auf die Religion entfällt,  
nämlich 1216 Blätter, auf die Dichtkunst 801, auf Erzäh-  
lungen 191, auf das Drama 131. Der Sprachwissenschaft  
waren 518, der Rechtskunde 194, der Arzneikunst 149, der  
Mathematik und Mechanik 147, der Naturwissenschaft und  
verwandten Wissenschaften 133 Bücher gewidmet. Die  
Geschichte war mit 81, die Philosophie mit 64 Büchern  
belehrt. Lebensbeschreibungen erschienen 30, Reisebeschrei-  
bungen 11, politische Werke nur 4. Der auf 1195 sich  
bezügliche Rest sämtlicher Bücher war gemischten Inhalts.  
Von der Gesamtzahl waren 1180 für Unterrichtszwecke  
bestimmt. Theil man die Bücher nach den Sprachen, in  
denen sie geschrieben waren, ein, so ergibt sich, daß 565  
auf europäische Sprachen, 3325 auf die gegenwärtig in  
Indien gebräuchlichen und 563 auf die klassischen Sprachen  
Indiens fallen, während 412 mehreren Sprachen an-  
gehören.

**Kunst und Wissenschaft.**

— Aus Olympia ist ein Telegramm eingegangen,  
welches den Beginn der diesjährigen Ausgrabungs-campagne  
und zugleich ein wichtiges Fundresultat meldet,  
von dem die ersten Spaltenstücke begleitet waren. Das Te-  
logramm lautet:

„Ausgrabungen Mittwoch den 16. begonnen. Nord-

westlich von Heron Fundament eines Baues von 20 Meter  
Frontbreite gefunden. Wahrscheinlich Prytaneeion.“

**Nachtrag.**

Wien, 20. October. Die Thronrede erklärt, sie könne in  
Folge der gegenwärtigen Lage der Regierung und des Lan-  
des nicht auf jene wichtigen Agenden hinweisen, welche die  
Thätigkeit des Reichstages in Anspruch nehmen werden. Im  
Gefühle der Wichtigkeit dieser Agenden wird der Kaiser  
Sorge tragen, daß die Regierung des Landes so bald als  
möglich sich in der Lage befindet, dieselben bescheiden und  
verfassungsmäßig behandeln zu können. Die Thronrede lenkt  
die Aufmerksamkeit des Parlamentes nur auf zwei Gegen-  
stände hin, deren wenigstens provisorische Erledigung in kür-  
zester Zeit als notwendig erachtet, und zwar auf die die  
Werkkraft betreffende Verfügung und auf die mit der könig-  
reichen Krone und Slavonien abzuwickelnde finanzielle  
Konvention, da die Wirksamkeit der betreffenden beiden Ge-  
setze mit dem Ende des Jahres abläuft. Weiter heißt es  
in der Thronrede: Wir haben auf dem Berliner Kongresse  
bezüglich der Diskussion und der Verwaltung Bosniens und  
der Herzegowina ein europäisches Mandat angenommen;  
wir müssen unser Bedauern ausdrücken, daß eine Lösung  
nicht auf friedlichem Wege beirrt werden konnte. Daß  
die größte Anerkennung verdienende Haltung der tappe-  
ren Armee, zum der erste Theil der Aufgabe als beendet  
betrachtet werden. Es gericht dem Kaiser zur Verbilligung  
bis dahin, wo der Minister des Aeußeren den Delegationen  
eine eingehende Anführung wird geben können, mitzutheilen,  
daß das gute Einvernehmen, in welchem wir mit sämtli-  
chen Mächten stehen, die Hoffnung gestattet, daß der rück-  
ständige Theil der Aufgabe mit größter Spönung der  
Opferwilligkeit der Völler wird erledigt werden können.  
Schließlich hofft und vertraut die Thronrede, daß der Pa-  
triotismus, die Weisheit und die Mäßigung des Parla-  
mentes auch während dieses Reichstages die Wege und Mittel  
finden werden, welche zum Wohle und zum Aufblühen Un-  
garns dienen.

**Konstantinopel, 20. October.** In der am Freitag  
stattgehabten Sitzung des Nationalrathes der gregorianischen  
Armenier befaßte der Patriarch Narses das Projekt be-  
treffend die Autonomie Armeniens, das in Folge dessen auf-  
gegeben zu sein scheint.

**London, 20. October.** Gestern fand in Birmingham  
anläßlich des Besuchs des Schatzkanzlers Northcote, welcher  
mit großem Entzusehens empfangen wurde, eine sehr zahl-  
reich besuchte Versammlung statt. Northcote hielt eine längere  
Rede, in welcher er die innere Lage des Landes und  
sobann auch die auswärtigen Angelegenheiten erörterte.  
Northcote erklärte, er wolle nicht leugnen, daß die Ver-  
mehrung der Ausgaben der Regierung große Sorge mache, man  
dürfe aber nicht vergessen, daß diese Vermehrung bis zu  
einem gewissen Punkte auf die legislativen Maßnahmen der  
Vorgänger der jetzigen Regierungsmitglieder zurückzuführen  
sei. Der Export sowie der Import hätten sich während der  
letzten 22 Jahre verdoppelt; das Land könne also eine hierzu  
im Verhältnis lebende Vermehrung der Ausgaben ertragen.  
Er glaube nicht, daß es nöthig sein werde, dem Lande neue  
Opfer aufzuerlegen. Auf die auswärtigen Angelegenheiten  
übergehend, konstatirte Northcote, daß die Bestimmungen des  
Berliner Vertrages bis auf die Montenegro betreffenden auf  
eine befriedigende Weise ausgeführt würden. Ein wichtiger  
Augenblick würde aber eintreten, wenn im nächsten Mai die  
Evakuirung der noch von den Russen besetzten Gebietsstelle  
vollkommen durchgeführt sein müßte. Er sei aber überzeugt,  
daß die europäischen Mächte es nicht zulassen würden, diese  
Bestimmungen des Berliner Vertrages bei Seite zu legen. Die Re-  
gierung werde auch fernerhin ihre feste, vorrichtige und maß-  
volle Haltung beobachten. Ein großes Prinzip der Re-  
gierungspolitik sei die Erhaltung des türkischen Reiches.  
Er wolle die Schäden der Türkei nicht verteidigen, aber  
welche Nation könnte man an ihre Stelle setzen. Die See,  
die Türkei durch Griechenland zu ergeben, sei unzulässig. Die  
Horte habe die Vorschläge Englands bezüglich der Reformen  
in einer sehr ermutigenden Weise aufgenommen. Die Re-  
gierung glaube, daß sie eine wichtige Verbesserung in der  
asiatischen Türkei durchziehen und auf diese Weise die An-  
zersetzen Englands in dieser Region fördern werde. Northcote  
be sprach sodann die englisch-türkische Konvention bezüglich Cyperns  
und erklärte, die Regierung habe, indem sie sich jener Insel  
bemächtigte, militärische Gründe gehabt, die er insofern  
nicht öffentlich diskutieren wolle. England habe durch die  
Besitznahme von Cypern gleichzeitig einen Punkt erworben,  
von dem aus es die Ausführung der Reformen in der  
Türkei übermachen könnte. Schließlich wandte sich der  
Schatzkanzler in seiner Rede zu der afghanischen Angelegen-  
heit und stellte die Bekämpfung in Abrede, daß die Mission  
Chamberlain's eine kriegerische gewesen wäre. Chamberlain  
habe nur eine zum Schutze gegen die Barbarenstämme  
nothwendige Eskorte bei sich gehabt. Die Nation könne  
sicher sein, daß die Regierung sich gegen Anfälle von  
Englandern werde, welche die Ehre und das Prestige Englands  
im Orient schädigen könnten. Alle eventuellen Maßregeln  
würden nur die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Grenze  
zum Zweck haben. Northcote schloß mit der Erklärung,  
der gegenwärtige Zeitpunkt erfordere Klugheit und Föhlig-  
keit, denn es sei wohl möglich, daß sich Leute finden wür-  
den, welche die Aufmerksamkeit Englands von den Haupt-  
zielen: der gerechten und vollkommenen Ausführung des  
Berliner Vertrages, ablenken möchten.

**London, 21. October. (Original-Telegramm.)**

„Times“ melden aus Darjeeling vom 20. d. Mts.: Die  
ganz unbelästigt erfolgte Rückkehr des britischen Abgesandten,  
aus Kabul scheint den Entschluß des Emirs anzudeuten, sich,  
wenn auch nicht englischen Forderungen vollständig zu unter-  
werfen, so doch wenigstens auf eine Verhandlung zur Ver-  
meidung eines sofortigen Kriegsausbruchs einzulassen. Die  
indische Regierung gab deshalb vollständig die Absicht eines  
Winterfeldzugs auf.

**Dienstag früh frischen Seedorsch bei Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.**  
**Hochfeine frische ger. Lachsheringe, Aal u. Bückling billigt Geiststr. 53.**

**Ballehgen Sauerkohl,  
Pflaumen - Mus,  
gutkochende Hülsenfrüchte bei  
Wilh. Bahndorf,  
fl. Ulrichstraße 13.**

**Visitenkarten**  
in den modernsten  
Schriften billigt bei  
**M. Köstler, Poststraße 10.**

**Die Hutfabrik**  
v. **A. Lehmann, Schmeerstr. 31.**  
empfiehlt sich im Waschen, Färben und  
Wiederputzen aller Arten Filz- und Stoff-  
hüte nach den neuesten Modellen. — Neue  
Filz- und Stoffhüte für Herren, Damen  
und Kinder werden billig verkauft.

**Töfsser Füllregulir-Ofen.**  
Schr wenig Brennmaterial, gleichmäßige Tem-  
peratur, gesundeste Luft; (ohne Kohlenoxydabg.)  
Alleinverkauf für Halle: **Aug. Knabe.**  
Ein so gut wie neuer Salonfügel ver-  
änderungshalber billig zu verkaufen  
**Wilhelmstraße 5, p.**

**Gegen Husten**  
u. Heiserkeit empfiehlt als bestes Mittel die  
rühmlichst bekannten Helm'schen Malzbon-  
bons **B. Säubert, gr. Steinstr. 1.**  
2 hochstämmige Oleander zu verkaufen  
alter Markt 11, I.

Ein ar Stubenofen mit 2 Kochröh-  
(v. d. Küche zu hei.) verb. Dachröh. 13, I.  
Für 13 % ein gutes neues Deckbett, Un-  
terbett und Kopfkissen zu verkaufen  
Schmeerstr. 21, II., Eingang Kuhgasse.

**Japan- u. China-Waaren:**  
Theebretter, à Stück von M. 0,60 — 30,00.  
Brodförbe, à Stück von M. 2,50 3,00.  
Löffel- u. Frühstückstörchen v. M. 1,20 an.  
Zuckerlatten von M. 2,50 an.  
Handschuhlatten von M. 2,50 an.  
Arbeitslatten von M. 3,00 an.  
Theelatten von M. 5,00 — 30,00.  
Taschentuchlatten von M. 4,00 an.  
Schmuckkränzen von M. 8,00 — 20,00.  
Cigarrenlatten von M. 3,00 an.  
Gläserunterleger von M. 0,25 an.  
Schmuckgälchen von M. 0,75 an.  
Dosen von M. 0,60 an.  
Cigarren-Stüts von M. 0,50 an.  
Tische von M. 9,00 — 45,00.  
Stumme Diener von M. 12,00 — 20,00.  
Stageren, à M. 15,00, 20,00 und 30,00  
empfiehlt die Handlung von  
**G. Gröhe,**  
104. Leipzigerstraße 104.

**Hochfeine Fett-Bücklinge**  
empfehlen  
**Bretschneider & Schumann,**  
II. Steinstraße.

**Die Kaiser-Lampe,**  
(Hauptdepot Leipzig, **Paul Heussl.**)  
Vorzüglichste Petroleum-Lampe ohne Cy-  
linder, brennt bei richtiger Behandlung  
geruchlos, sparsam (pro Stunde 1 H.-Pfg.)  
und kommt an Leuchtkraft dem Gas ziem-  
lich gleich. Explosionen sind bei der Lampe un-  
möglich.  
Aufträge für Halle und Umgegend in  
Empfang zu nehmen, ist nur Herr  
**Rudolf Hoffmann, II. Ulrichstr. 35**  
berechtigt, welcher auch jede Auskunft,  
die Kaiser-Lampe  
betreffend, gern ertheilt. (H. 53200)  
Leipzig, Oktober 78. **Paul Heussl.**  
4 fette Schweine verf. gr. Wallstraße 13.  
2 fette Schweine verf. gr. Wallstraße 38.  
Eine II. Waschwanne mit eis. Reif, billig  
zu verkaufen  
Wilhelmstraße 37, III.  
2 gefr. Feinzer verf. Kammschstraße 4.  
Hundewagen zu verf. gr. Steinstr. 20.

**Künstliche Zähne,**  
Blonden u., Zahnmerger besichtigt sofort  
Zahnt. **J. Sachse,** Leipzigerstr. 21.  
Wächterrolle zu kaufen gesucht. Off. unter  
P. 10 Postamt 3 franco erbeten.

**Bekanntmachung.**  
Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der der Stadt Halle gehörenden, bisher  
an die Witwe **Frenzel** hiersebst verpachtet gewesenen, in der Feldmark **Diemitz** belegenen,  
auf dem Situationsplan mit Nr. 3 bezeichneten Ackerparzelle von 2 Morgen 0,6 □ Ruten,  
auf die 5 Jahre vom 1. Oktober d. J. ab bis dahin 1883 unter den im Termin be-  
kannt zu machenden Bedingungen ist ein Termin auf  
**Freitag den 25. Oktober cr. Vormittags 11 Uhr**  
im **Krahmer'schen Gasthose** zu **Diemitz** anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.  
Halle, den 18. Oktober 1878. **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
Wegen Ausführung von Kanal-Arbeiten wird der zwischen dem Weidenplan und  
der Wilhelmstraße belegene Theil der Sophienstraße von Mittwoch den 23. Oktober ab bis  
zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für Fuhrwerke und Weiter gesperrt.  
Halle a/S., den 19. Oktober 1878. **Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**  
Wegen Ausführung von Kanal-Arbeiten wird der zwischen der Sommergasse und  
dem Stege belegene Theil der Mittelwache von Mittwoch den 23. Oktober cr. ab bis zur  
Fertigstellung der bezüglichen Arbeiten für Fuhrwerke und Weiter gesperrt.  
Halle a/S., den 19. Oktober 1878. **Die Polizei-Verwaltung.**  
Der hinter den Schafstich und Diemitzschacht **Ferdinand Böhm** aus vordem  
wegen schweren Diebstahls erlassene Steckbrief vom 16. September und 7. Oktober d. J.  
bat sich durch die Ergreifung des Verhafteten erledigt.  
Halle a/S., den 18. Oktober 1878. **Der königliche Staats-Anwalt.**

**Holzauktion.**  
Es werden am  
**Mittwoch den 30. Oktober cr. Vormittags 10 Uhr**  
in den bei **Annendorf** belegenen Forstrevieren **Wäldchen** und **Fischerhain** (Verjüngungs-  
ort im Gasthose zum **Esterthal** in **Annendorf**)  
44 Stück Schwarzpappeln von 50 bis 125 cm stark,  
16 italienische Pappeln von 30 bis 65 cm stark  
zum Selbsteinschlage an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden  
Bedingungen verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.  
Halle, den 18. Oktober 1878.  
Die Deputation für die Verwaltung des **Nitterguts** **Beesen.**

**Submission.**  
Die Verbindung der Zimmerarbeiten incl. Materialien zum Neubau des pa-  
thologischen Instituts soll im Wege öffentlicher Submission erfolgen. Offerten sind bis  
spätestens **Sonabend den 26. Oktober Vormittags 11 Uhr** an mein Bureau,  
**Friedrichstraße 24**, einzureichen, woselbst Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschlag  
innerhalb der Büreaustunden zur Einsicht anliegen.  
Halle a/S., den 17. Oktober 1878. **Königlicher Landbaumeister  
von Friedemann.**

**Kohlen-Lieferung.**  
Ich offerire:  
**Oberroßl. Briquettes à Ctr. 70 Pfg.**  
**Prima Presssteine per Mille 14 Mark.**  
**Böhmische Salonkohle à Ctr. 75 Pfg.**  
**Zerkleinertes Holz à Meter 10 Mark 50 Pfg.**  
**Ferd. Neumann,**  
Comptoir und Lager: **Leipzigerstrasse 33.**

**H. F. Hildebrand's**  
Kunfstfärberei, Druckerei und Wasch-Anstalt,  
am Moritzthor 5 und Bodenmarkt'schnittbude,  
empfiehlt sich ergebenst.  
Bedruckte Kleider von M. 2,50,  
seine bunten Kleider von M. 3,50 an,  
Herren-Garderobe wird ohne zu trennen für möglichst billigen Preis gefärbt,  
wie alle in dieses Fach schlagende Artikel.

**Die Eier- und Butter-Handlung**  
Niederlage: von Geschäftslokal:  
gr. Ulrichstraße A. Feistkorn, Augustastr. 6a.  
Nr. 52. empfiehlt irische Eier, sowie Stückenbutter  
en gros und en detail.  
Verkauf während der Markttag dem **Hôtel zum „Goldenen Ring“** gegenüber, erkennt-  
lich am Schirm. Unter Aufsicherung billiger Preise und reellster Bedie-  
nung hält sich obige bestens empfohlen und bittet um gütige Berücksichtigung.

**Kunsthistorische Vorträge.**  
Der Unterzeichnete wird in diesem Herbst eine Reihe von  
**acht Vorträgen**  
**über Pompeji u. die Pompejaner**  
halten; wöchentlich **Montags von 6—7 Uhr** in dem vom Magistrat gütigst  
zur Verfügung gestellten **Saale der Volksschule**. Der Ertrag ist zur An-  
schaffung von Gypsabgüssen für das archäologische Museum bestimmt.  
Beginn der Vorträge am **Montag den 28. October.**  
Billets für acht Vorträge à Person 6 Mark sind in der Buchhandlung von  
**R. Mühlmann** (Barfüßerstrasse 14) und an der Kasse zu haben; einzelne  
Billets zu jedem Vortrag an der Kasse à 1 M.  
**Prof. Dr. H. Heydemann.**

**Gebrauchtes Schmiedewerkzeug,**  
noch in gutem Zustande, wird sofort zu  
kaufen gesucht.  
Offerten unter **L. S. B. 20** in der Ex-  
pedition d. Bl. erbeten.  
Gebrauchte Schuhe u. Stiefeln laufe  
in großen und kleinen Posten  
**Halgasse 6, am Markt.**  
Gehr. Herren-, Damen- und Kinder-Klei-  
dung laufe Geiststraße 46, Frau **Road.**  
Verheirateter Gärtner, der auch Haus-  
manns- u. andere Arbeiten übernimmt, findet  
sich. Stell. Ausf. **Vormittags Königstr. 4, p.**  
Ein gewandter Hausdiener wird zum  
1. November gesucht in „**Stadt Berlin**“  
Leipzigerstraße 47. (H. 53193.)

Geacht werden Aufseher für Fabriken  
für Oekonomie u. Bauteil, Monteur, Sieber-  
meister und Keller für Zr- und Ausland.  
Zeugnisfähigkeit, notwendig! Annoncen-Expe-  
dition v. **P. F. de la Croix** in Leipzig.

**1 Pferdegeschicht Königsstr. 25b.**  
**2 Dreisher** werden ange. **Saalberg 2.**  
Wegen Verheiratung des jetzigen Wädhens  
sucht zum möglichst baldigen Antritt ein Ein-  
beimädchen mit guten Zeugnissen  
Frau **Professor Heintz,**  
Mühlstraße 2.

Ein arbeitsames Mädchen wird gesucht  
Schillingstraße 20, II.  
Eine ordentliche **Handfran** sucht die  
Speisekammer der Weisenanstalt.

Ein ord. ehrl. Mädchen für Hausarbeit, v.  
angeh. findet 1. Nov. Dienst **Saalberg 13.**  
**Hausmädchen** gesucht gr. **Klausstr. 25, II.**  
Ein ord. Mädchen, 15—17 J., am liebsten  
v. Lande u. jof. gel. gr. **Wallstr. 42, i. R.**

Ein Mädchen an die **Baginir-Maischne**  
**Brüderstraße 16.**  
Ein ord. Mädchen, das noch nicht gebirt  
zu haben braucht, findet sofort oder 1. Nov.  
Dienst. Näheres **Steinweg 35, im Laden.**  
Ein anständiges Mädchen wird Nachmittag  
für Kinder gesucht  
Königsstraße 40 e, parterre links.

Ein anst. Mädchen v. anseher  
halb, im Kochen u. Hausarbeit erfahren  
und mit gut. Attesten, sucht 1. Nov. Stellung  
durch Frau **Debarde**, gr. **Schlamm 10.**  
**Alte Delgamade reanovirt**  
**Preise, Hospitalplatz 8.**

Ein Stud. wünscht Privatstunden in Gym-  
nasialfächern zu erteil. **H. F. R.** in d. Exp.  
**Symphonieklub.**  
Alle Vorschläge, Sicht, rheumatisches Reizen,  
Geschwülste, Krampf u. Magenleiden, Weich-  
und Gelbsucht, Flechten, Stropheln, Kopfschwin-  
del, Weisheit u. f. w. wird bald curirt.  
**B. Zahn,** gr. **Ulrichstr. 61, im Hof.**

**Reparaturen von Schuh und  
Stiefeln** werden angenommen (H. 53135)  
**Brunoswarte 5.**

**Chemische Reinigungs-Anstalt**  
für Herren-Garderobe; auch wird dieselbe  
gut ausgebessert und aufgehängt, schnell und  
billig in Stand gesetzt von  
**W. Höhne,** Schneidernstr., **Schulb. 4, p.**

**Stadt-Theater.**  
Dienstag den 22. October 1878.  
Abonnement-suspensio.  
**Ensemble-Gastspiel**  
vom Stadttheater zu Leipzig.  
**Prinz Methusalem.**  
Komische Operette in 3 Acten von **Wilder**  
und **Delacour.** Musik von **Strauß.**  
Zweite  
Preise der Plätze:  
Fremden-, Proscenium- u. Orchester Loge 4 M.,  
Balcon 3 M., Parquet u. Parquet-Loge 2 M.  
50 A., 1. Parterre- u. 1. Rang Mittelloge 2  
M., 1. Rang Seitenloge u. 2. Parterreloge  
1 M., 2. Rang Mittelloge 75 A., Gallerie 50 A.

**Halleher Sängerkreis.**  
Mittwoch Abend den 23. October  
Anserordentliche General-Versammlung  
in **Wille's** Restauration.  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Hôtel zur Tulpe.**  
Heute Dienstag  
**Grosses Concert,**  
gegeben von der gesammten Capelle des  
Herrn Musikdirector **Thieler's.**  
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 A.

**Restauration**  
der  
**Böhmischen Bierhalle,**  
gr. **Ulrichstraße 24.**  
Seute Dienstag von 5 Uhr Abends an  
„**Kanarienvogel - Auskegel**“  
auf französischem Billard. (H. 53204.)

**Restaurant Halloria**  
**Brüderstraße 4**  
empfiehlt seinen als gut anerkanntem Mittags-  
tisch im Abonnement à 75 A. von 12—2 Uhr.  
Ein fl. schw. Hund mit Halsband zuge-  
kauft  
Steinweg 2, I.

Für den redactionellen Theil verantwortlich **C. Bobardt.** — Expedition im **Waisenhause.** — Druck der Buchdruckerei des **Waisenhause.** (Hierzu eine Beilage.)